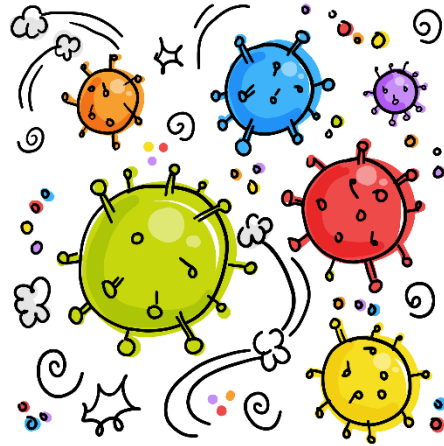


Ansteckung erwünscht

Nachdem in den letzten Wochen und Monaten das Coronavirus ja in aller Munde war — im übertragenen Sinn natürlich — entschuldigen Sie bitte die etwas unglückliche Formulierung — und zahlreiche Virologen diesbezüglich zu Wort kamen, äußerten sich kürzlich, in aller Bescheidenheit, zwei bislang weniger bekannte Fachleute zu diesem Thema.



So wiesen die beiden leitenden Spiritologen D. Mut und G. Laube der Charité „Heilig Geist“ in Seelhausen im Umgang mit der Coronakrise und zur Bewältigung der daraus resultierenden Probleme auf einen zwar bekannten, aber bisher wenig beachteten und weitgehend unterschätzten Hoffnungsträger hin. Dieser habe, so die Forscher, durchaus das Potenzial auf vielen Gebieten und auch im Bereich von Krankheiten und deren Bekämpfung, wirksam und hilfreich zu sein.

Bei diesem interessanten Hoffnungs(über-)träger handele es sich weder um ein Medikament noch um einen Impfstoff, es sei auch kein Bakterium und ebenso wenig ein Virus, vielmehr könne man es am ehesten als eine Art Mischform aus Mysterium und Spiritus bezeichnen. So laute dann auch der lateinische Fachbegriff „Spiritus Sanctus“, zu Deutsch: „Heiliger Geist“, erklärt G. Laube im Gespräch. Die Übertragung dieses Spiritus Sanctus, der nicht wie eine Arznei verabreicht werden könne, gleiche in ihrer Art fast der eines Erregers, er habe aber im Gegensatz zu den meisten Erregern keine krank machende, sondern eine heilende Wirkung und vermag, laut Spiritologen, die Widerstandskraft des Menschen gegenüber

vielerlei Übel zu stärken und seine seelische und folglich auch die körperliche Gesundheit zu fördern.

Das Besondere an diesem Geist sei, dass er sich zwar weder mit dem Elektronenmikroskop erkennen lasse, noch in vitro gezüchtet oder vom menschlichen Organismus isoliert werden könne, aber dennoch, vergleichbar dem neuartigen Coronavirus Covid-19, ebenfalls durch An- bzw. Einhauchen übertragbar sei — und das sogar über einen Mindestabstand von 1,50m hinaus. Zudem verbinde das Coronavirus und den Spiritus Sanctus noch etwas, das sie zugleich unterscheide. So erläutert G. Laube die Zusammenhänge wie folgt:

Das Virus Covid-19 erschwert i.d.Regel die Atmung der infizierten Person oder macht sie im schlimmsten Fall gar unmöglich; der Spiritus Sanctus hingegen spendet Atem und ermöglicht somit Leben und Lebendigkeit. Erstmals bereits im Alten Testament als „Geist Gottes“ beschrieben, wurde vor ca. 2000 Jahren durch Jesus Christus die Bedeutung und Übertragung des Spiritus Sanctus persönlich erfahren, von ihm praktiziert und nachfolgend überliefert.

Von Jesus ausgehend breitete sich dieser göttliche Geist rasch aus, da er sowohl von Gott auf den Menschen als auch von Mensch zu Mensch übertragen werden kann. Vergleichbar einem Virus benötigt auch dieser Spiritus einen lebendigen Wirt, in welchem er wirken, sich vermehren und von dem aus er schließlich dann an andere weitergegeben werden kann — auf andere „überspringen“ kann sozusagen. Wie aus einigen unserer Studien hervorgeht, beschrieben zahlreiche Menschen, die eine Infizierung mit diesem Geist bewusst wahrnahmen und durchlebten, die damit verbundenen Symptome als eine Art „Brennen“ für etwas, weshalb man diesen Erreger — oder besser gesagt Anreger — auch gewissermaßen als „Brennschleim“ bezeichnen könnte. Einmal auf den Menschen übertragen, breitet er sich für gewöhnlich rasch über dessen Geist und Gemüt aus und lässt recht bald seine positiven Auswirkungen

in Erscheinung treten. Zu diesen Effekten zählen vor allem Eigenschaften wie Stärke und Zuversicht, Weisheit und Demut, Kreativität, Solidarität, Humanität — also eine Fülle von Eigenschaften, die ein gutes Zusammenleben und generell das Leben auf diesem Planeten fördern, schützen und bereichern. Nun lässt sich aber auch immer mal wieder beobachten, dass einige Menschen offenbar eine Immunität gegenüber diesem Geist entwickelt haben. Beispiele hierfür finden sich vermehrt bei Persönlichkeiten mit ausgeprägtem Machtbestreben wie z.B. bei einigen Politikern im In- und Ausland, Managern in gehobenen Positionen etc.

Möglicherweise kann der Spiritus Sanctus auf diese Menschen nicht übertragen werden, da sie bereits infiziert sind — allerdings mit dem „Scheinheiligen Geist“(Spiritus Hypocritus), der ihre Gemüter täuscht und besetzt hält; oder aber ein noch anderer Artverwandter war schneller — und zwar der „Eilige Geist“(Spiritus Citus). Beides führt dann im Regelfall zu unangenehmen Auswirkungen sowohl für den Einzelnen als auch für sein Umfeld und die Gesellschaft insgesamt. Während der Scheinheilige Geist oftmals zu Krankheitsbildern wie Egoismus, Populismus, Nationalismus, Ignoranz und/oder Fanatismus führt, bringt eine Ansteckung mit dem Eiligen Geist nicht zwangsläufig derartige Symptome mit sich, begünstigt jedoch häufig unüberlegte und voreilige Handlungen und steht auch damit im völligen Gegensatz zur klugen, nachhaltigen Wirkungsweise des Heiligen Geistes.

Vertreter dieser Gruppe der „Scheininfizierten“ oder besser gesagt „Fehlinfizierten“ nennt man auch die „Spirituslosen“, nicht zu verwechseln mit den Spirituosen, die meist wesentlich gehaltvoller sind und sich auch auf die Stimmung weitaus positiver auswirken. Da nun die Welt im Allgemeinen und besonders jetzt, während der Corona-Pandemie, keine zusätzliche Schwächung durch die eben genannten Krankheitsbilder verkraften kann, sondern vielmehr der Stärkung jedes Einzelnen durch den Spiritus Sanctus bedarf—

heute vielleicht mehr denn je — appellieren wir Spiritologen an Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, sich so gut es geht und wo es irgendwie möglich ist, mit dem Heiligen Geist zu infizieren — sich anstecken zu lassen und anzustecken zum Wohle allen

Ebenso wie bei anderen Erregern lassen sich auch in diesem Fall immer wieder Menschen finden, die als besonders gute Überträger gelten, da sie offensichtlich hoch ansteckend sind und wo dann eine einzige Person durchaus mal mehrere Dutzend anderer infizieren kann. Begeben Sie sich also gerne in die Nähe dieser Menschen, die Sie leicht an ihrem Esprit erkennen werden (und damit ist nicht die Kleidung gemeint!)

Der momentan einzuhaltende Mindestabstand spielt wie gesagt keine Rolle — geistige und geistliche Übertragung gelingt durchaus auch über eine gewisse Distanz hinweg.

Die Stärkung, die dann auf Sie übergehen wird und von Ihnen weitergegeben werden kann, wird sie verwandeln — und begeistern!

Und für den Fall, dass Sie sich bereits mit dem Heiligen Geist infiziert fühlen — eine gelegentliche „Auffrischung“ kann niemals schaden!

Denken Sie daran: wenn einem etwas auf den Geist geht, muss das nicht unbedingt negativ sein — und wenn man ein inneres Brennen verspürt, ist man nicht zwangsläufig ein Fall für den Arzt. Also — nur Mut zur Ansteckung in diesem Fall!

Barbara Viermann

Foto: Prawny / Pixabay

